

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 75 (1997)
Heft: 7

Artikel: Pilzsaison
Autor: Jäger, Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleicher Art sind alle seine Entscheidungen und alles, was aus seiner Feder fliesst: das Resultat lange gereiften Nachdenkens. Heinz Göpfert weiss auch bei Sachverständigen Rat zu holen, wenn er überzeugt ist, dass sie besser informiert sind als er. Eine wichtige Eigenschaft in der sich ständig ändernden Wissenschaft der Pilzkunde, eine Eigenschaft, die, nebenbei, auch dazu beiträgt, Freundschaften zu schliessen.

Heinz Göpfert stellte sich weitgehend unentgeltlich in den Dienst des VSVP. Es gibt heute Leute, die uns diesen menschlichen Wert, diese Tugend würde ich sagen, zum Vorwurf machen und ihn gerne durch das sakrosankte «Jede Arbeit verdient ihren Lohn» ersetzt haben möchten. Auch wenn das Sprichwort in der Berufswelt gilt, so behaupte ich doch – und ich glaube, mein Freund Enrico wird meiner Meinung sein – dass Personen, die fähig sind, in einer nichtkommerziellen Vereinigung statutarische Aufgaben zu übernehmen, ihren Einsatz mindestens zum Teil gratis in den Dienst ihrer Mitschwestern und Mitbrüder stellen müssen.

Lange bevor er seiner beruflichen Tätigkeit ein Ende setzte, wusste Heinz Göpfert die Zeit, welche er seiner Aufgabe als Redaktor widmete, einzuteilen. Peinlich genau und auf das kleinste Detail bedacht, mussten seine veröffentlichten Texte sowohl fehlerlos als auch sprachlich und inhaltlich tadellos sein. Ist diese Pflichttreue nicht das Merkmal eines gewissenhaften Lehrers? Dank dieser Strenge wurden 15 Jahre lang die Liefertermine eingehalten, und jede der 150 Ausgaben der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde befand sich pünktlich gegen den 15. des Erscheinungsmonats im Briefkasten des Abonnenten.

Für das alles, für Deine unermüdliche Aufopferung im Dienste unserer Leser, möchte ich Dir im Namen aller ein riesiges Dankeschön sagen. Ich wünsche Dir eine glückliche und lange zweite Pensionierung, in der Du Dich als Grossvater entfalten kannst und wo Du mehr Zeit findest, um zu lesen und um die Wunder der Natur zu entdecken. Vielleicht wirst Du noch Zeit haben, dem neuen Redaktor der SZP den einen oder anderen Artikel vorzuschlagen, zum Beispiel einen Artikel für Anfänger oder die Beschreibung eines interessanten Aphylophorales.

Lieber Freund Enrico, Du hast Dich um den Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde sehr verdient gemacht. Es ist uns eine Ehre, Dir den Titel eines Ehrenmitgliedes des VSVP zu verleihen. Diese Auszeichnung und das kleine überreichte Geschenk sind nur eine bescheidene Bezeugung unserer Anerkennung.

François Brunelli, Sion (Übersetzung: Peter Baumann, Zwingen)

Pilzsaison

Jetzt wäre Pilzsaison. Mitte August, Zeit der Edelpilze! Müssen's denn aber immer Edelpilze sein? Steinpilz, Parasol, Eierschwämme, Wulstlinge? Jetzt wäre also Saison. Es hat nur fast nichts im Wald, was einem anständigen Speisepilz ähnlich sieht. Verzweiflung aber bringt meistens doch noch etwas in die Pfanne. Du magst einwenden, so knapp werde ich wohl nicht bei Kasse sein, dass ich sie nicht mit etwas anderem füllen könnte. Natürlich, das stimmt schon. Aber es wäre ja gelacht, brächte ich nichts zusammen. Zwar habe ich schon einige Frauentäublinge entdeckt. Aber nicht nur ich, auch die Schnecken haben offenbar auf ihr Erscheinen gewartet. Nun, was die Schnecken übrig lassen, ist ja auch nicht giftig – man muss nur grosszügig die winzigen «Würmchen» übersehen, die sich im Stiel gütlich tun. Die Perforation hat den Vorteil, dass die Sauce leichter eindringt, man muss dann nicht so fein scheideln. Pilzsaison; Harttäublinge kann man auch essen, wenn man sie hauchdünn schneidet. Und da die Pilze ja sowieso schwer verdaulich sind, sei man nicht so heikel. Zwei alte (aber nicht zu alte) Goldröhrlinge erweisen sich als Retter, die Harttäublinge rutschen mit ihrer Hilfe besser! Also, wer sagt denn, dass es immer Edelpilze sein müssen? Eine grosse Zwiebel, ein schönes Stück Butter, ein grosszügiger Schöpflöffel Rahm, ein Gläschen Weisswein, zwei, drei tränende Saumpilze auch noch mitgeschnetzelt, und schon ziehen Wohlgerüche durchs Haus, schöner nützte nichts!

Hellmut Jäger, Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach